

Zentrale Forderung der beruflichen Bildung ist die Entwicklung von Handlungskompetenz, die zum einen in den schulinternen Curricula durch die Strukturierung der Lernfelder in Lernsituationen erfolgt und zugleich auch eine didaktische Jahresplanung erfordert, die die Anordnung und Abfolge der Lernfelder und ihrer Lernsituationen mit den fachlichen, aber auch den darüber hinausgehenden Kompetenzen verlangt, die zum Erwerb von Handlungskompetenz erforderlich sind. Im vorliegenden Beitrag wird ein Beispiel für eine didaktische Jahresplanung vorgestellt, der den Zusammenhang zur Lernsituation herstellt und Gelingensbedingungen zur erfolgreichen Einführung/Verbesserung schulinterner Curricula in einer berufsbildenden Schule skizziert.

1. Didaktische Jahresplanung

Die bundesweite Einführung von lernfeldstrukturierten Vorgaben seit Ende der 90er Jahre stellt berufsbildende Schulen vor die Aufgabe schulinterne Curricula zu erstellen, denn die Offenheit der Curricula erfordert die inhaltliche und zeitliche Ausgestaltung von Lehrplänen vor Ort durch berufstypische Konkretisierungen. Die Rahmenlehrpläne für die Ausbildungsberufe weisen fachbezogene Kompetenzen aus, die die Schülerinnen und Schüler dazu befähigen sollen, die beruflichen und gesellschaftlichen Anforderungen der Zukunft zu bewältigen. Dementsprechend werden von den Bundesländern die Rahmenrichtlinien in der beruflichen Bildung lernfeldorientiert formuliert, zentral ist dabei in allen Rahmenlehrplänen und Richtlinien die Forderung nach der Entwicklung von Handlungskompetenz, die nach Definition der Kultusministerkonferenz (KMK 2007) durch Fach-, Human- und Sozialkompetenz konkretisiert wird. Weitere Kompetenzmodelle in der beruflichen Bildung z. B. das KODE-Kompetenzmodell von Erpenbeck oder das Kompetenzmodell nach Dillger/Sloane fassen den Kompetenzbegriff weiter und nehmen unterschiedliche Ausdifferenzierungen der Kompetenzen vor. Allen gemeinsam ist das Ziel des Erwerbs von Handlungskompetenz, die in ihren Dimensionen unterschiedlich beschrieben wird. Ebenso wird deutlich, dass es mehr als nur fachlichen Wissens bedarf, um die Fähigkeit zu entwickeln, Probleme in wechselnden oder neuen Situationen zu lösen. Die lernfeldorientierten Vorgaben sind kompetenzorientiert formuliert, indem sie berufliche Handlungen beschreiben, die zu bewältigen sind. Sie beschränken sich überwiegend auf fachliche Kompetenzen, die Ausgestaltung weiterer für den Erwerb von Handlungskompetenz erforderlicher Kompetenzen bleibt vorerst der didaktisch-methodischen Gestaltung des Unterrichts und dem Einfallsreichtum der Lehrkraft, also eher dem Zufall überlassen. Im Sinne des kontinuierlichen Erwerbs von Handlungskompetenz ist es notwendig alle zum Erwerb von Handlungskompetenz erforderlichen Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten kontinuierlich und aufeinander abgestimmt zu fördern, um das Handlungsrepertoire von Schülerinnen und Schülern sukzessive zu erweitern.

Aufgabe der Lehrkräfte ist es nun, den Unterricht in schuleigenen Plänen zu konkretisieren und zu organisieren, so dass der Kompetenzerwerb von Schülerinnen und Schülern gewährleistet wird; diese Aufgabe ist nicht mehr individuell, sondern kooperativ im Lehrerteam zu leisten. Schulinterne Curricula zu entwickeln ist eine Her-

ausforderung für Schulen und hier v. a. für die Bildungsgang- oder Fachgruppen einer Schule und damit für alle Lehrkräfte, denn es gilt, die Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler in einer Schulform bzw. einem Bildungsgang aufeinander abgestimmt und aufeinander aufbauend zu fördern. Planungsentscheidungen verlagern sich hiermit in die Schule, dies bedeutet zugleich einen großen Freiheitsgrad als auch eine hohe Verantwortung, indem der Schule Handlungsmöglichkeiten in der Planung und Gestaltung der Bildungsprozesse ermöglicht und zugleich abverlangt werden. Die Entwicklung von Handlungskompetenz der Schülerinnen und Schüler in einer Schulform bzw. einem Bildungsgang erfordert ein systematisches Vorgehen, indem problemhaltige Situationen angeboten werden, die an den bisher erworbenen Kompetenzen anknüpfen und diese in jedem Lernfeld bzw. Fach weiterführen und v. a. in der Verknüpfung dieser. Dieses Vorhaben erfordert eine Gesamtkonstruktion, wie sie durch eine *didaktische Jahresplanung* verwirklicht werden kann, indem Handlungen nicht isoliert, sondern im Kontext und aufeinander bezogen und durch Lernsituationen im unterrichtlichen Handeln umgesetzt werden, die aufeinander aufbauend in ihrem Komplexitätsgrad ansteigend, den Kompetenzerwerb auf allen Ebenen herausfordern und fördern.

Das angeführte Beispiel in Abbildung 3 zeigt eine didaktische Jahresplanung für das Berufsvorbereitungsjahr Hauswirtschaft. Neben den fachlichen Kompetenzen werden hier Lern- und Arbeitstechniken als auch personale Kompetenzen, die zum problemlösenden Handeln unabdingbar sind, aufeinander aufbauend ausgewiesen. Das dargestellte Beispiel ist in einem angebotenen Modul des Studienseminars Göttingen zur didaktischen Jahresplanung gemeinsam von Lehrkräften der Fachtheorie und Fachpraxis erarbeitet worden. Strukturierend für die vorliegende Planung war die Kompetenzgliederung des DQR mit der Kategorie Fachkompetenz, die durch die Spalte der Lern- und Arbeitstechniken ergänzt wird, weil es diese Kompetenzen kontinuierlich zu entwickeln gilt. Da es für die Berufsvorbereitung keine lernfeldorientierten Vorgaben gibt, diente der Rahmenlehrplan für den Ausbildungsberuf Hauswirtschafter/Hauswirtschafterin zur Orientierung, anhand dessen Zielformulierungen didaktisch reduziert, konkretisiert und in Lernsituationen gebündelt wurden. Die Fachkompetenz wird ergänzt durch die personalen Kompetenzen, die nach dem DQR die Dimensionen Sozialkompetenz und Selbständigkeit umfasst, und diesen Bereich gilt es im Berufsvorbereitungsjahr zu fokussieren, ganz besonders hier, aber auch in jeder anderen Schulform/in jeder beruflichen Ausbildung. Denn wenn dieser Bereich der personalen Entwicklung der Schülerinnen und Schüler unbeachtet bleibt, werden wesentliche Elemente der Handlungskompetenz nicht erreicht. Über die Zuordnung und Kategorisierung der Kompetenzen lässt sich streiten; wichtig ist, dass ein Instrument dargelegt wird, anhand dessen weitere unterrichtliche Planungen erfolgen können, indem innerhalb einer Lernsituation neben den fachlichen weiteren Kompetenzen festgelegt werden, die die Schülerinnen und Schüler entwickeln. Deutlich wird der voranschreitende Anspruch auf allen Kompetenzebenen im Sinne eines Entwicklungsmodells. Unabhängig von der Bezeichnung der einzelnen Spalten wird hier ein Beispiel formuliert, das neben den fachlichen weiteren Kompetenzen ausweist, die zum eigenständigen und problemlösenden Handeln erforderlich sind. Eine besondere Bedeutung haben die fächerübergreifenden Hinweise, denn der Beitrag der berufsfeldübergreifenden Fächer ist für die Entwicklung von Handlungskompetenz unverzichtbar. Deutlich wurde zudem im Planungsprozess, dass es zum einen eines Verständnisses und zudem der Erfahrung der Lehrkräfte in der Umsetzung lernfeldstrukturierter Vorgaben in Lernsituationen bedarf.

Dieses Beispiel gilt es zu übertragen, indem für Schulformen und Ausbildungsgänge die Anordnung und Abfolge der Lernfelder und Lernsituationen mit den fachlichen als auch weiteren zu erwerbenden Kompetenzen im Rahmen einer didaktischen Jahresplanung ausgewiesen werden.

Die didaktische Jahresplanung ist Grundlage und Ausgangspunkt der weiteren planerischen Arbeit der Lehrkräfte, hier wird gemeinsam in der Bildungsgang- bzw. Fachgruppe festgelegt, welche Kompetenzen im Schuljahresverlauf bzw. in einem Ausbildungsjahr von den Schülerinnen und Schülern erreicht werden. Für mehrjährige Schulformen bzw. Ausbildungsgänge sollten aufeinander aufbauende didaktische Jahresplanungen vorgenommen werden.

2. Strukturieren von Lernsituationen

Die in der didaktischen Jahresplanung festgelegten Kompetenzen gilt es in *Lernsituationen* unterrichtlich zu konkretisieren. Dabei kann wie im Beispiel in Abbildung 3 deutlich wird, der zeitliche Umfang der Lernsituationen variieren. Bedeutsam ist die Ausgestaltung der Lernsituationen nach dem Prinzip der vollständigen Handlung. Die vollständige Handlung lässt sich in einer Abfolge unterschiedlicher Phasen des Problemlösungsprozesses darstellen. In der einfachsten Form sind dies die Phasen: Planen, Durchführen, Kontrollieren. Weiter ausdifferenziert lässt sich der Problemlösungsprozess durch die Phasen: Informieren, Analysieren, Planen, Entscheiden, Durchführen, Kontrollieren, Bewerten, Auswerten, Reflektieren strukturieren. Da sich die oben genannten Phasen nicht immer trennscharf voneinander abgrenzen lassen, erscheint das folgende 6-Phasen-Modell für die Unterrichtsplanung am Praktikabelsten: Informieren, Planen, Entscheiden, Durchführen, Kontrollieren, Bewerten.

Zunächst werden die Schülerinnen und Schüler mit einer problemhaltigen Situation mit beruflichem/gesellschaftlichem und/oder privatem Bezug, konfrontiert, die exemplarisch und in dem Sinne ergebnisoffen ist, dass verschiedene Lösungswege und/oder Handlungsprodukte möglich sind. Der Weg der Problemlösung ist allen am Unterricht Beteiligten bekannt und dient als „roter Faden“ in allen Phasen, so dass jederzeit Transparenz über das Unterrichtsgeschehen herrscht. Für jede Phase eignen sich verschiedene Methoden sowie Aktions- und Sozialformen und damit bieten sich Handlungsspielräume. Abgestimmt auf die bereits vorhandenen Kompetenzen der Lerngruppe arrangiert die Lehrkraft die einzelnen Phasen und entscheidet, welche Entscheidungs- und Gestaltungsspielräume in den einzelnen Phasen den Schülerinnen und Schülern eröffnet werden. Der Unterricht orientiert sich daran, dass die Schülerinnen und Schüler die aufgeworfene Problemstellung annehmen, erforderliche Informationen einholen, Lösungsvarianten denken, skizzieren, abwägen und sich schließlich für eine Lösung entscheiden, den gewählten Weg als zentrales Handlungsprodukt der Unterrichtseinheit umsetzen, die Ergebnisse kontrollieren und bewerten und ihren Kompetenzerwerb reflektieren, damit er nutzbar für weitere Herausforderungen ist. In Abbildung 4 ist eine Lernsituation für das Berufsvorbereitungsjahr Hauswirtschaft dargestellt. Hier werden die festgelegten Kompetenzen der zuvor entwickelten didaktischen Jahresplanung als zu erreichende Ziele aufgenommen, konkretisiert, ergänzt und präzisiert, indem ausgewählte, exemplarische und didaktisch reduzierte Inhalte zugeordnet werden. Ferner erfolgt ein Hinweis auf Sozialformen/Methoden und Medien sowie Handlungsprodukte, im Sinne von durch selbstständiges Tun der Schülerinnen und Schülern entstandene Lernergebnisse.

3. Gelingensbedingungen

Die gemeinsame Erstellung einer didaktischen Jahresplanung in der Bildungsgang- bzw. Fachgruppe mit Festlegung der zu erwerbenden Kompetenzen sowie die Konkretisierung der Kompetenzen in Lernsituationen bedürfen erheblicher Anstrengungen und eines hohen Planungsaufwandes. Zudem weisen berufsbildende Schulen aufgrund ihrer unterschiedlichen Strukturierung in Mono- oder Bündelschulen mit vielfältigen Schulformen bzw. Bildungsangeboten einen hohen Differenzierungsgrad in der Gestaltung und Umsetzung ihrer Arbeitsorganisation und der Umsetzung des Unterrichts in Lernsituationen auf. Dennoch sollte der Prozess der Entwicklung bzw. Verbesserung schulinterner Curricula in didaktische Jahresplanungen und Dokumentation der damit verbundenen Lernsituationen gesamtschulisch implementiert werden, indem dieser Prozess von der Schulleitung mit den Zielen und Strategien der Schule in Bezug gesetzt wird, der Prozess beschrieben und ein Controlling aufgebaut wird. Ferner ist von der Schulleitung Prozessklarheit herbeizuführen, indem z. B. Ziele formuliert und Ressourcen, Vorgehen sowie Verantwortlichkeiten geklärt werden. Auch die Evaluation des Prozesses inklusive der Evaluationsinstrumente sowie die Überprüfung der Prozessqualität anhand von Ergebnissen der Schule (z. B. Zufriedenheitsmessungen, Lernergebnisse) sind gesamtschulisch zu klären, um einen kontinuierlichen Verbesserungsprozess zu initiieren.

Ausgangspunkt für die Arbeit an schulinternen Curricula könnte eine schulform- bzw. bildungsgangbezogene Analyse in Form einer Selbstbewertung sein, so dass jede Bildungsgang- oder Fachgruppe ihren Entwicklungsstand bezüglich der Umsetzung des Lernfeldkonzeptes in der schulinternen curricularen Arbeit erhebt, den eigenen Handlungsbedarf erkennt und benennt, Zielvereinbarungen für die weitere Arbeit zeitlich terminiert konkretisiert und zugleich der Entwicklungsstand der einzelnen Fachbereiche an einer Schule sichtbar wird. Dabei ist gesamtschulisch folgendes Vorgehen möglich, wie in Abbildung 1 dargestellt wird:

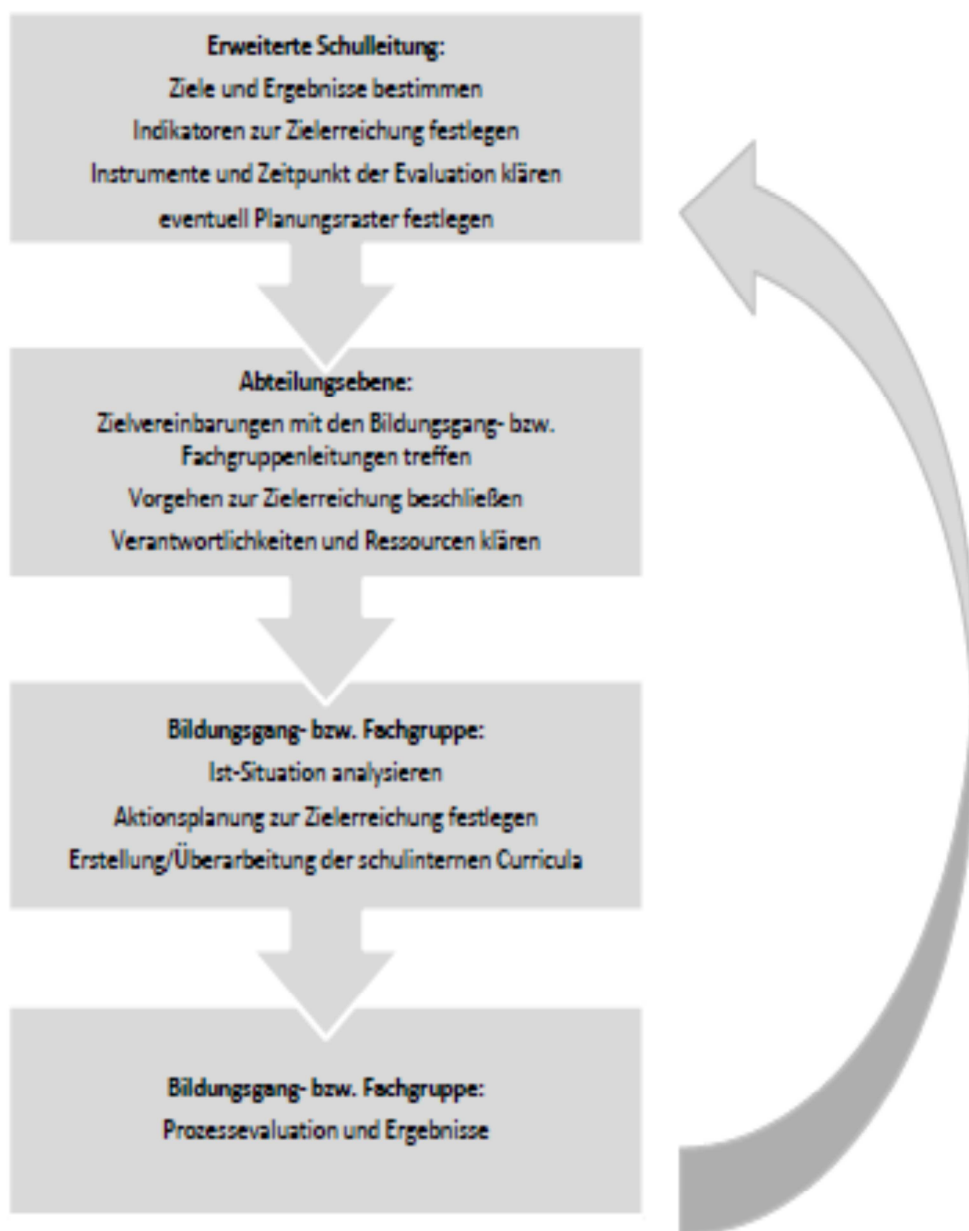


Abbildung 1: mögliches Vorgehen zur Implementierung des Prozesses

Es wird deutlich, dass die Gesamtprozessverantwortung und Steuerung auf der Schulleitungsebene zu sehen ist, wesentliche Bedingung zur erfolgreichen Prozessgestaltung aber funktionierende Bildungsgang- bzw. Fachgruppen sind (vgl. Abbildung 2), deren Aufgabe die Erstellung bzw. Überarbeitung der schulinternen Planungen ist. Für diese gemeinsame Arbeit brauchen die Teams Raum und Zeit und gegebenenfalls auch Unterstützung durch fachlichen Input und Moderation, denn die veränderte Planungsarbeit kann zu Konflikten innerhalb der Teams und auch dem Gefühl der Überforderung führen.

Das gemeinsame Arbeiten von Lehrkräften an schulinternen Curricula beinhaltet die große Chance, dass Unterrichtsentwicklung stattfindet, denn die Planungsarbeiten gehen über die individuelle Unterrichtsvorbereitung hinaus und erfordern eine gemeinsame Unterrichtsplanung im Lehrerteam. Durch die Diskussionen über die individuellen Vorstellungen der Umsetzung des Lernfeldkonzeptes gerät die einzelne Lehrkraft in eine Kommunikation mit den Fachkolleginnen und Fachkollegen und

wird dadurch zum fachlichen und methodischen Austausch angeregt, der u. a. dazu führen kann subjektive Unterrichtstheorien zu überprüfen und eigene Betrachtungsweisen zu reflektieren. Zudem gilt es, Ansichten abzugleichen, methodisch-didaktische Fragen des Unterrichts abzustimmen, Kompromisse zu finden, Vereinbarungen und Verabredungen zu treffen und im Team Entscheidungen festzulegen. Die gemeinsamen Planungen betreffen die Makroebene des Unterrichts und gewährleisten in der Konsequenz noch nicht eine erfolgreiche Durchführung der einzelnen Unterrichtsstunden (Mikroplanung) durch die einzelne Lehrkraft. Und dennoch werden durch die gemeinsame Planungsarbeit wesentliche Qualitätsanforderungen an Unterricht erfüllt und die konzeptionelle Ebene der Unterrichtsvorbereitung stellt Weichen für die individuellen Vorbereitungen. Die einzelne Lehrkraft gewinnt durch die gemeinsame Planungsarbeit Sicherheit in der Unterrichtsdurchführung und entwickelt dadurch das eigene professionelle Lehrerhandeln weiter.

Konkret bedeutet die gemeinsame Planungsarbeit an schulinternen Curricula, dass

- eine Abstimmung in der Umsetzung von curricularen Vorgaben erfolgt,
- Kompetenzen konkretisiert werden,
- Inhalte zum Kompetenzerwerb ausgewählt, didaktisch reduziert und angepasst werden,
- Lern- und Arbeitstechniken sowie personale Kompetenzen systematisch integriert werden,
- Lernsituationen im Schuljahresverlauf zeitlich angeordnet, aufeinander abgestimmt und Verknüpfungen herausgestellt werden,
- Lern- und Leistungskontrollen dokumentiert werden,
- Kriterien und Instrumente zur Evaluation festgelegt werden,
- schulinterne Planungen bewertet und
- mit ausgewählten Ergebnissen der Schule, z. B. Schülerzufriedenheitsmessungen und Lernergebnissen in Beziehung gesetzt werden sowie
- Maßnahmen zur Qualitätsverbesserung abgeleitet werden.

Die Zusammenarbeit der Lehrkräfte im Bildungsgang/in der Fachgruppe hat somit eine Schlüsselfunktion sowohl für den Kompetenzerwerb der Schülerinnen und Schüler als auch für die Entwicklung von Unterrichtsqualität und das individuelle, professionelle Lehrerhandeln.

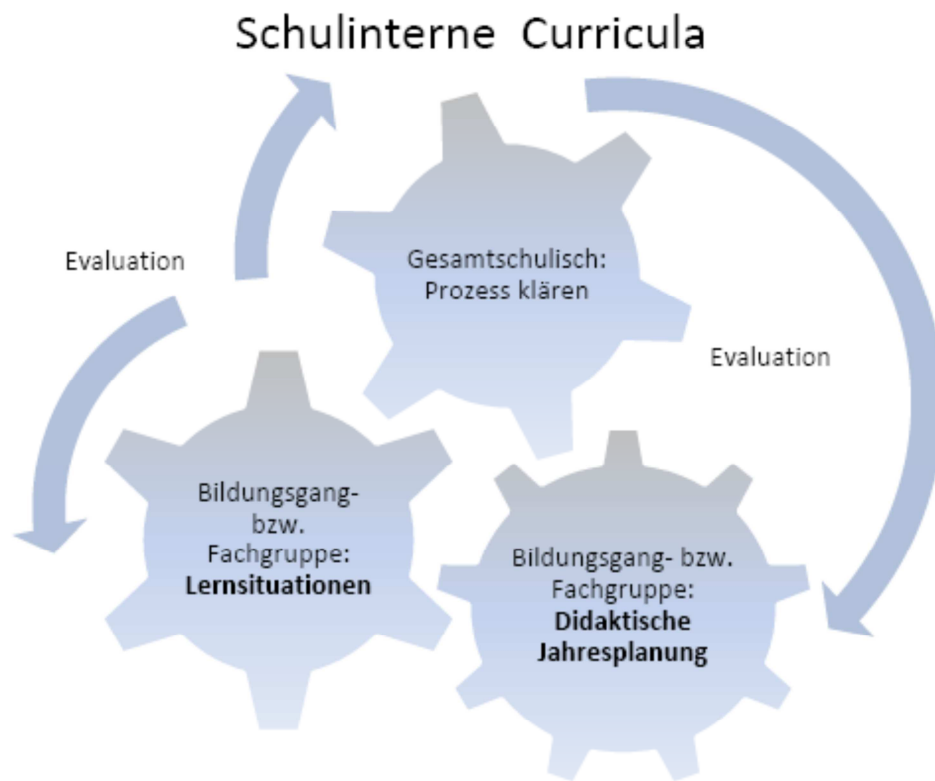


Abbildung 2: Zusammenwirken der schulinternen Planungen bei der Erstellung schulinterner Curricula

Didaktische Jahresplanung

Schulform: Berufsvorbereitungsjahr Hauswirtschaft, berufsbezogener Lernbereich Theorie und Praxis Hauswirtschaft, 1. Halbjahr																				
Woche	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20
Lernsituation	Leckere Snacks			Gelee herstellen			Ein Buffet zu Halloween/Erntedank			selbstgemachte Geschenke			Das Festmenue				Die Saftbar			
Fachliche Kompetenzen (Wissen und Fertigkeiten)	<p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> wenden Schneidetechniken an. kennen Getreide und Mehlsorten. bereiten Teige zu. kennen Backverfahren. bereiten Zwischenmahlzeiten zu. erläutern die Bedeutung versteckter Fette z. B. in Käse und Milchprodukten. berechnen angegebene Mengen (Addieren, Subtrahieren). organisieren unter Anleitung ihren Arbeitsplatz. wenden Hygienemaßnahmen an. 			<p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> beschreiben saisonale Obstsorten. führen Wareneingangskontrollen durch. setzen ausgewählte Geräte und Maschinen ein. wenden ausgewählte Vorbereitungs- und Gartechniken an. kennzeichnen Lebensmittel. berechnen angegebene Mengen (Teilen, Multiplizieren). organisieren unter Anleitung ihren Arbeitsplatz. wenden Maßnahmen der UVV an. handeln umweltbewusst durch Mülltrennung. 			<p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> kennen Gemüsesorten und beschreiben Handelsklassen. entwickeln Ideen zur Buffetgestaltung. bewerten die Lebensmittelqualität. wenden Schneidetechniken und ausgewählte Gartech-niken (Dünsten, Dämpfen) an. dekorierten und gestalten ein Buffet. stellen unter Anleitung Arbeitsablaufpläne auf. berechnen selbst gewählte Mengen. organisieren selbstständig ihren Arbeitsplatz. handeln umweltbewusst durch Reinigung. 			<p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> stellen Produkte arbeitsteilig her, kennzeichnen und dekorieren diese. wenden Vorbereitungstechniken und Garverfahren (v. a. Backen) an. stellen selbständig Arbeitsablaufpläne auf. berechnen Mengen und Preise (Dreisatz). 			<p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> bereiten ein 3-Gänge-Menue arbeitsteilig zu. wenden Garverfahren an (Kochen, Garen, Dünsten, Dämpfen, Braten, Schmoren, Frittieren). beschreiben die Bedeutung von Fetten in der Zubereitung. bewerten Fleischsorten. bewerten die Lebensmittelqualität. decken und dekorieren den Tisch. portionieren und servieren Speisen. stellen selbständig Arbeitsablaufpläne auf. planen und berechnen selbständig Mengen und Preis. 				<p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> erläutern die Bedeutung von Vitaminen, Mineralstoffen, Spurenelementen, sekundären Pflanzenstoffen. bewerten Getränke. bewerten Milch- und Milchprodukte. stellen Getränke her. wenden neue Verfahren an, z. B. molekulare Küche. stellen selbständig Arbeitsablaufpläne auf. stellen eine Kostenkalkulation im vorgegebenen Raster auf. gestalten einen Verkaufsstand. 			

Lern- und Arbeitstechniken	Die Schülerinnen und Schüler ... <ul style="list-style-type: none"> • führen Arbeitsmappen. • entnehmen Informationen aus Texten. 	Die Schülerinnen und Schüler ... <ul style="list-style-type: none"> • entnehmen zielgerichtet Informationen aus vorgegebenen Internetquellen. 	Die Schülerinnen und Schüler ... <ul style="list-style-type: none"> • präsentieren Arbeitsergebnisse. 	Die Schülerinnen und Schüler ... <ul style="list-style-type: none"> • präsentieren und bewerten Arbeitsergebnisse. • sammeln Informationen aus Internetquellen. 	Die Schülerinnen und Schüler ... <ul style="list-style-type: none"> • gestalten Texte mit einem Textverarbeitungsprogramm (Tischkarten, Menuekarten) 	Die Schülerinnen und Schüler ... <ul style="list-style-type: none"> • sammeln selbständig Informationen zu Rezepten. • präsentieren Kunden ihre Arbeitsergebnisse.
Personale Kompetenzen (Sozialkompetenz/Selbstständigkeit)	Die Schülerinnen und Schüler ... <ul style="list-style-type: none"> • halten Regeln ein. • bearbeiten in Einzelarbeit Arbeitsaufträge. • formulieren Ich-Botschaften. 	Die Schülerinnen und Schüler ... <ul style="list-style-type: none"> • bearbeiten in Partnerarbeit Arbeitsaufträge. • hören aktiv zu. • wiederholen Inhalte unter Anleitung. 	Die Schülerinnen und Schüler ... <ul style="list-style-type: none"> • bearbeiten festgelegte Aufgaben in der Gruppe. • kommunizieren in der Gruppe. 	Die Schülerinnen und Schüler ... <ul style="list-style-type: none"> • verteilen Arbeitsaufträge in der Gruppe. • wiederholen Inhalte anhand eines Lernzettels. • geben und nehmen Feedback. 	Die Schülerinnen und Schüler ... <ul style="list-style-type: none"> • arbeiten arbeitsteilig in der Gruppe. • wenden Umgangsformen bei Tisch an. 	Die Schülerinnen und Schüler ... <ul style="list-style-type: none"> • organisieren die Gruppenarbeit selbständig. • kommunizieren mit Kunden. • wenden Lerntechniken selbständig an.
Methodische Hinweise	Mappe mit Formatvorlage Mappenführung Kennenlernspiele (z. B. Rasender Reporter) Lerntypentest Brief an mich selber Exkursion Bäckerei	Stationen lernen Kommunikations- und Kooperationsspiele (z. B. Wer sitzt neben dir?) Kugellager, Milling, Lernen mit Karteikarten	Stationen lernen Gemüse Plakate erstellen Touch-Turn-Talk Kommunikations- und Kooperationsspiele (z. B. Halligspiel)	Feedback-Techniken Arbeitsprotokolle Kommunikations- und Kooperationsspiele (z. B. Brief an Konfliktperson) Lernzettel	Kommunikations- und Kooperationsspiele (z. B. Gordischer Knoten)	Stationen lernen Getränke Lerntechniken BrainGym Rollenspiele Kundengespräche
fächerübergreifende Hinweise	Deutsch: Texterschließungsmethoden, Übungen Ich-Botschaften	Deutsch: Übungen zum Aktiven Zuhören Politik: Umweltbewusstes Handeln	Deutsch: Präsentationstechniken	Deutsch: Feedback-Übungen, Arbeitsprotokoll	Sport: erlebnispädagogische Übungen Deutsch: Gesprächsregeln	Deutsch: verbale und non-verbale Kommunikation

Didaktische Jahresplanung

Schulform: Berufsvorbereitungsjahr Hauswirtschaft, berufsbezogener Lernbereich Theorie und Praxis Hauswirtschaft, 2. Halbjahr																				
Woche	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40
Lernsituation	Praktikum (Vorbereitung/Durchführung/Reflexion)							Bunter Nachmittag mit Seniorinnen und Senioren				aid-Ernährungsführerschein mit Grundschulkindern					Abschiedsfest			
Fachliche Kompetenzen (Wissen und Fertigkeiten)	<p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • kennen Anforderungen eines Praktikumsbetriebs an eine Praktikantin/einen Praktikanten. • erfüllen zuverlässig die Aufgaben im Praktikumsbetrieb. • beschreiben die Tätigkeiten in einem Betrieb. • stellen ihren Praktikumsbetrieb vor. 							<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben die Bedürfnisse und Fähigkeiten einer ausgewählten Zielgruppe. • erläutern Beeinträchtigungen im Alter. • stellen eine Kostenkalkulation auf. • bereiten Angebote für den Tag arbeitsteilig vor und führen ihn durch, z. B. Bastelangebote, kleine Speisen, Spiele. 				<p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • erläutern die Grundsätze einer kindgerechten Ernährung. • beschreiben den Aufbau des aid-Führerscheins. • erläutern die Ernährungspyramide. • entwickeln unter Anleitung einen Projektablaufplan. • bereiten gemäß der aid-Unterlagen einfache Speisen mit Kindern zu. • leiten Kinder an, Maßnahmen der Hygiene und der UVV einzuhalten. • leiten Kinder an, den Küchenarbeitsplatz zu organisieren. • leiten Vor- und Zubereitung der Speisen an. • leiten Kinder dazu an, die Qualität ausgewählter Lebensmittel zu bewerten. • leiten Kinder zu umweltbewusstem Handeln beim Einkauf, bei der Mülltrennung und der Reinigung an. 					<p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • planen ein Abschiedsfest für ihre Klasse und führen dieses durch. • wählen Speisen und Getränke aus und bereiten diese zu. 			
Lern- und Arbeits-	<p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • führen einen Praktikumsbericht. • (je nach Betrieb) 							<p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • organisieren eigenständig 				<p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • leiten eigenverantwortlich in Gruppen Kinder an. 					<p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • arbeiten eigenverantwortlich. 			

techniken		Angebote für eine ausgewählte Zielgruppe.		
Personale Kompetenzen (Sozialkompetenz/Selbständigkeit)	Die Schülerinnen und Schüler ... <ul style="list-style-type: none"> • halten Regeln des Praktikumsbetriebs ein, z. B. Pünktlichkeit, Zuverlässigkeit. • arbeiten aktiv in einem neuen Team mit. • reflektieren ihre Erfahrungen im Praktikumsbetrieb. • entwickeln berufliche Perspektiven. 	Die Schülerinnen und Schüler ... <ul style="list-style-type: none"> • fühlen sich in die Situation anderer Menschen ein. • reflektieren ihr Verhalten im Umgang mit anderen Menschen. 	Die Schülerinnen und Schüler ... <ul style="list-style-type: none"> • leiten die Einhaltung von Umgangsformen bei Tisch an. • reflektieren ihr Verhalten in der Anleitung von Kindern. 	Die Schülerinnen und Schüler ... <ul style="list-style-type: none"> • reflektieren ihre Entwicklung. • bereiten sich selbstständig auf ihre Prüfung vor.
Methodische Hinweise	Formatvorlagen Praktikumsbericht Rollenspiele: Gesprächssituationen im Praktikum Ärger-Freude-Kuchen Metaphern-Meditation	Interview Evaluationsmethoden	Projektziele Projektablaufplan	Brief an mich selber Abschiedsrituale z. B. Nordisches Lichterfest, Beziehungsbande
fächerübergreifende Hinweise	Deutsch: Bewerbungsmappe (Lebenslauf, Anschreiben) Politik: Interessen im Betrieb	Deutsch: gestaltendes Sprechen (Artikulation, Stimmführung, Körpersprache), Gesprächsnotiz		

Abbildung 3: Darstellung auf Grundlage der Arbeitsergebnisse des Moduls „Curriculare Arbeit im Berufsvorbereitungsjahr“ am Studienseminar Göttingen LbS, Teilnehmerinnen: Antje Haus, Isabell Pallwitz, Julia Proll und Frauke Wieting (Referendarinnen der Fachrichtung Ökotrophologie) sowie Ilona König (Lehrerin an den BBS V Braunschweig), Leitung: Silke Fastenrath-Danner

Berufsvorbereitungsjahr Hauswirtschaft				
Lernsituation: Bunter Nachmittag mit Seniorinnen und Senioren				
Ausgangssituation: Frau Kaiser, die Leiterin der nahegelegenen Seniorenresidenz, bittet um Ihre Unterstützung zur Gestaltung des „Bunten Nachmittags“, der jeweils am ersten Mittwoch im Monat von 15:00 – ca. 18:00 Uhr stattfindet. Dieser „Bunte Nachmittag“ wird gerne von den 31 Seniorinnen und Senioren des betreuten Wohnens angenommen. Nach den Angaben von Frau König leben 24 Seniorinnen, im Alter von 68-95, und 7 Senioren, im Alter von 65-89, in der Seniorenresidenz, von denen drei unter Bewegungseinschränkungen leiden, zwei im Rollstuhl sitzen und zwei weitere unter Diabetes mellitus Typ 2 leiden.				
Zeitrichtwert: 64 Stunden (berufsbezogener Lernbereich Theorie und Praxis)				
Daten/Stunden	Zielformulierungen/Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler...	Inhalte	Aktions- und Sozialformen/Methoden/Medien	Handlungsprodukte
25 h	Informieren <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben die Bedürfnisse, Fähigkeiten und Wünsche einer ausgewählten Zielgruppe zur Nachmittagsgestaltung. • erläutern Beeinträchtigungen im Alter. • fühlen sich in die Situation anderer Menschen ein. 	<ul style="list-style-type: none"> • Bedürfnisse, Fähigkeiten und Wünsche zur Nachmittagsgestaltung • Beeinträchtigungen im Alter • Diabetes mellitus Typ 2: Krankheitsbild, Therapie 	Aktions- und Sozialformen: Unterrichtsgespräch, Einzel- bzw. Partnerarbeit Methoden: Interview, Sinnes-Parcours: Beeinträchtigungen im Alter, gelenktes Rollenspiel Medien: Texte, Rollstuhl, Ohrstöpsel, Realien usw.	<ul style="list-style-type: none"> • Mindmap „Nachmittagsgestaltung mit Seniorinnen und Senioren“ • Interviewleitfaden
10 h	Planen/Entscheiden <ul style="list-style-type: none"> • stellen eine Kostenkalkulation für ihre Angebote auf. • entscheiden sich für Angebote für den Nachmittag. 	<ul style="list-style-type: none"> • Nachmittagsgestaltung mit Seniorinnen und Senioren: Bewegungsangebote, Spiele, Zwischenmahlzeit • Kriterien zur Auswahl 	Aktions- und Sozialformen: Unterrichtsgespräch, arbeitsteilige Gruppenarbeit Methode: Entscheidungsmatrix	Kostenkalkulation der Angebote
25 h	Durchführen <ul style="list-style-type: none"> • bereiten die ausgewählten Angebote vor und führen sie im Team durch. • organisieren eigenständig Angebote für eine ausgewählte Zielgruppe. 	<ul style="list-style-type: none"> • Angebote zur Nachmittagsgestaltung von Seniorinnen und Senioren 	Aktions- und Sozialformen: arbeitsteilige Gruppenarbeit Medien: nach Auswahl der Gruppen	Nachmittagsangebote für die Seniorinnen und Senioren
4 h	Kontrollieren/Bewerten <ul style="list-style-type: none"> • kontrollieren und bewerten die Arbeitsergebnisse. • reflektieren ihr Verhalten im Umgang mit anderen Menschen. 	<ul style="list-style-type: none"> • Methoden der Evaluation 	Aktions- und Sozialformen: Unterrichtsgespräch Methoden: Stimmungsbarometer, Hühnerhof Medien: Plakate	

Abbildung 4: Lernsituation im Berufsvorbereitungsjahr Hauswirtschaft

Literatur

Arbeitskreis Deutscher Qualifikationsrahmen Stand November 2011: DQR-Gesamtdokument www.deutscherqualifikationsrahmen.de/SITEFORUM?t=/contentManager/selectCatalog&e=UTF-8&i=1215181395066&l=1&active=homeLink [Stand 19.02.2012]

Arbeitskreis Deutscher Qualifikationsrahmen Februar 2009: Diskussionsvorschlag eines Deutschen Qualifikationsrahmens für lebenslanges Lernen http://www.deutscherqualifikationsrahmen.de/de/der_dqr/stand_der_umsetzung/ [Stand 19.05.2012]

Erpenbeck, J./Rosenstiel, L. von (Hrsg.) 2003: Handbuch Kompetenzmessung. Erkennen, Verstehen und Bewerten von Kompetenzen in der betrieblichen, pädagogischen und psychologischen Praxis, S.365-375

Emmermann, R./Fastenrath-Danner, S. 2012: Kompetenzen entwickeln durch schulinterne Curricula (Erscheinungsdatum: Herbst 2012)

Dilger, B./Sloane P.F.E. 2005: The Competence Clash – Dilemmata bei der Übertragung des „Konzeptes der nationalen Bildungsstandards“ auf die berufliche Bildung. In: Berufs- und Wirtschaftspädagogik online (bwp@), 5 (2005) 8, S. 1-32

KMK (Ständige Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland) 1999: Rahmenlehrplan für den Ausbildungsberuf Hauswirtschafter/Hauswirtschafterin

KMK (Ständige Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland) 2007: Handreichung für die Erarbeitung von Rahmenlehrplänen der Kultusministerkonferenz für den berufsbezogenen Unterricht in der Berufsschule und ihre Abstimmung mit Ausbildungsordnungen des Bundes für anerkannte Ausbildungsberufe